Bezugspreis für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.60 Mark, vierteljährlich 4.80 Mark, durch die Post 4.50 Mark ausschließl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitungeingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen werd. d. 7gespalt. 33mm br. Kolonelzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet u. in unseren Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften angenommen. Reklamen die 92 mm breite Zeile 1.25 Mk. Anzeigen-Annahmeschluß vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-Nr. abends 6 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftleit. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Ueber-Geschäftsstell.: Markt 24 und Große Ulrichstr. 32.

Nr. 183a. Halle, Sonnabend, den 19. April. 1919.

Aus Braunschweig.

Beseitigung der Spaltung zwischen Braunschweig und dem Reiche.

WTB. Braunschweig, 18. April. (Drahtnachricht.) In Verhandlungen zwischen General Maercker und dem Aeltestenausschuß des Landtages wurde eine Einigung in der Kabinettsfrage erzielt, durch die die Spaltung zwischen Braunschweig und dem Reich beseitigt wird. Danach würde das Kabinett bestehen aus 4 oder 5 Mehrheitssozialisten, zwei Unabhängigen und einem Demokraten. Dieses Kabinett wird bis 24. ds. Mts. im Amte bleiben. An diesem Tage wird der Landtag zusammentreten und die Neubildung des Kabinetts vornehmen.

*

Eine geheime Organisation zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in Braunschweig.

Braunschweig, 17. April. Zur Besetzung von Braunschweig berichten die Neuesten Nachrichten: Hier in Braunschweig haben sich 150 ehemalige aktive Unteroffiziere, die sich vorläufig auf den durch die hiesigen Verhältnisse bedingten Boden der Tatsachen gestellt hatten, im geheimen organisiert. Sie hatten es verstanden, sich mit Waffen und Munition zu versehen und warteten auf den Augenblick, um sich auch ihrerseits an der Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in ihrer alten Garnison zu beteiligen. Diese Unteroffiziere hatten am Spätabend des Mittwoch der Volkswehr und der Volksmarinedivision Braunschweig ein Ultimatum gestellt, in dem sofortige Räumung des Schlosses und der Kasernen gefordert wurde. Die Leiter der beiden genannten Formationen nahmen ohne Widerrede das Ultimatum an und verließen sang- und klanglos das Schloß und die Kasernen. Die Gebäude wurden sofort von den Unteroffizieren besetzt. Das Betreten der Gebäude wurde untersagt, weil sie unterminiert waren. Die Sprengstoffe wurden entfernt. In der Nacht zum Donnerstag erschienen ein Matrose und ein Zivilist im Regierungsgebäude und übergaben den versammelten Volkskommissaren verschiedene Minen, die sie aus dem Schlosse entfernt hatten, um ein Unglück zu verhüten. Es sind zwei lose Dynamitpatronen, die mit einem Kupferdraht verbunden waren. Der gefährliche Sprengstoff befindet sich noch im Regierungsgebäude, ist aber in sicherer Hut.

*

Der Eisenbahnbetrieb wiederhergestellt.

Braunschweig, 17. April. Heute nachmittag ist der normale Eisenbahnbetrieb wiederhergestellt worden. Auch der Telegraphen- und Fernsprechverkehr nach auswärts ist wieder in Betrieb.

Die Lage in München.

Der Generalstreik dauert an.

WTB. München, 18. April. (Drahtnachricht.) Eine Verordnung des Vollzugsrates der Betriebs- und Soldatenräte besagt: Vom Streik sind ausgeschlossen Banken, Sparkassen, Post, Eisenbahnwerkstätten, Telegraph, Telephon, Spedition, Elektrizitätswerke, Gaswerke, Wasserwerke, alle mit der Nahrungsmittelherstellung und -versorgung beschäftigten Betriebe, Hotelbetriebe, Artilleriewerkstätten usw. Konditoreien, Kaffees und Konzertlokale sind geschlossen zu halten. Die Herstellung von Konditorwaren ist untersagt. Die Unternehmer sind angewiesen, Lohn für die Streiktage zu zahlen. Der Generalstreik dauert an. Der gesamte Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr nach Südbayern ist gesperrt. Die Grenze verläuft von Eisenstein—Plattling—Regensburg—Ingolstadt nach der schwäbisch-bayerischen Grenze. München ist vollkommen in der Hand der Roten Arbeiterwehr. Seit den Diebereien vom Sonntag hat sich nichts besonderes mehr ereignet. Teile der Regierungstruppen werden bei Dachau von der Roten Armee in Schach gehalten. Ein Putschversuch in Rosenheim wurde von der Roten Garde unterdrückt. Rosenheim ist noch auf der Seite der Räterepublik. Dagegen haben Augsburg, Kempten, Ingolstadt und Passau sich von der Räterepublik abgewendet, während sich Landshut neutral verhält. In München ist eine große Zahl von Geiseln festgenommen worden. Es finden fortgesetzt Haussuchungen nach Lebensmitteln und Beschlagnahme von solchen statt. Die Banken sind wieder geöffnet.

Schwere Ausschreitungen in Wien.

WTB. Wien, 18. April. (Drahtnachricht.) (Korr.-Bureau). Ueber schwere Ausschreitungen, die sich heute vor dem Parlamentsgebäude ereigneten, wird gemeldet: Eine Versammlung von etwa 3000 Arbeitslosen hatte sich vor dem Rathause zusammengefunden. Eine andere Versammlung, aus zurückgekehrten Soldaten und Invaliden bestehend, fand im Prater statt. Beide Versammlungen zogen vor das Parlament, wo sie sich trafen. Eine Deputation begab sich in das Parlamentsgebäude, um ihre Wünsche dem Staatskanzler Renner vorzutragen. Von der Regierung war zu dieser Zeit niemand anwesend. Der Staatssekretär Renner wurde aus einer Sitzung des Kabinettsrates geholt. Er begab sich ins Parlament, wo er die Wünsche der Deputation entgegennahm und sodann zur Sitzung des Kabinetts wieder zurückkehrte. Inzwischen hatten die Demonstranten namentlich durch halbwüchsige Burschen Zuzug erhalten. Aus der Menge fielen aus unbekanntem Anlaß einige Schüsse gegen die Wachleute, wodurch ein Polizist verwundet wurde. Die Schutzmannschaft erwiderte das Feuer, wobei zwei Demonstranten verletzt wurden. Die Menge nahm darauf eine immer erregtere Haltung ein und drängte sich um die Schutzmannschaft ins Parlamentsgebäude. Einigen zunßen Burschen gelang es, ein Fenster im Parterre einzuschlagen und ein Feuerwerkspaket anzuzünden. Sie drangen sodann ins Innere des Hauses ein. Es entstand ein Brand, der nicht gleich gelöscht werden konnte, weil die Menge die Feuerwehr am Herankommen hinderte. Darauf wurde Verstärkung von der Volkswehr herangerufen, die der Feuerwehr den Zugang verschaffte. Da aus der Menge immer wieder Schüsse fielen, drängte die Volkswehr diese gegen die benachbarten Straßen zurück. Gegen 7 Uhr abends befand sich vor dem Parlament eine Menschenmenge von etwa 1500 Personen, darunter zum größten Teil halbwüchsige Burschen, von denen einer vom Unterbau eines der Flaggenmaste vor dem Parlament eine Ansprach chielt, in der er zu neuen Demonstrationen aufforderte, ohne daß er bei den Umstehenden besondere Begeisterung hervorrief. Da durch diese Menschenansammlungen der Verkehr gestört wurde, schritt schließlich die Volkswehr ein und besetzte das Parlament. Von Seiten der jugendlichen Demonstranten fielen immer wieder vereinzelte Schüsse. Bald darauf zerstreute sich die Menge. Um 8 Uhr herrschte vollständige Ruhe, so daß der Straßenbahnverkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Einzelheiten über die Wiener Vorgänge.

Wien, 17. April. Während die Deputation der Arbeitslosen und Invaliden beim Staatskanzler Renner verhandelte, versuchte die vor dem Parlament versammelte Menge in das Gebäude einzudringen. Da die Tore verschlossen waren, entstand eine große Erregung. Zahlreiche Personen begaben sich auf die Südseite des Parlaments und warfen die Fenster ein. Schließlich gelang es einigen, das Tor zu sprengen, doch wurden sie durch Polizisten am Eindringen verhindert. Aus unaufgeklärter Ursache fielen einige Schüsse, worauf sich zwischen der Menge und der Polizei eine lebhafte Schießerei entwickelte, durch welche 18 Personen verwundet worden sein sollen. Ein Gerücht, wonach einige Tote zu beklagen sind, ist bisher unbestätigt. Gegen abend trafen starke Abteilungen von Volkswehren ein, die das Parlamentsgebäude besetzten. Die Schießerei dauerte bis in die Abendstunden, ohne daß der Zweck der Schießerei erkennbar war. Um 9 Uhr abends sperrte die Volkswehr die Parlamentstore ab, worauf sich die Volksmenge verlief. Die Beamtenschaft hat das Parlament nicht verlassen. In der Wohnung eines Beamten des Parlaments ist Feuer ausgebrochen. Um 11 Uhr nachts wird gemeldet, daß in der Umgebung des Parlaments Ruhe herrscht. Auf Befehl des Landesbefehlshabers ist die Volkswehr eingezogen. Es wird nur eine Bereitschaft in Stärke eines Zuges im Parlament zurückbleiben.

Unruhen in ganz Wien.

WTB. Wien, 18. April. (Drahtnachricht.) Bei der gestrigen Schießerei im Rathausviertel wurden nach den bisherigen Feststellungen vier Polizeibeamte getötet, 17 schwer und 23 leicht verletzt. Von den Demonstranten und Passanten erhielten etwa 40 Verletzungen. Zu Ausschreitungen, welche sich besonders gegen die Polizeimannschaft richteten, kam es im Laufe des gestrigen Abends auch in verschiedenen anderen Stadtteilen. Eine Schar Arbeitsloser versuchte in die Stiftskaserne einzudringen, um sich Waffen zu verschaffen, wurde aber zurückgewiesen.

Der Wiener Polizeipräsident über die Unruhen.

WTB. Wien, 18. April. (Drahtnachricht.) Der Wiener Polizeipräsident äußerte sich einem Vertreter des „Neuen Tag" gegenüber dahin, daß sich die gestrigen Unruhen als ein seit geraumer Zeit vorbereiteter Putschversuch der Kommunisten darstellen, wobei der Einfluß ungarischer Kommunisten erwiesen sei. Der Versuch sei mißglückt. Die Ruhe werde höchst wahrscheinlich nicht mehr gestört werden. Die Haltung der Volkswehr sei zufriedenstellend gewesen.

Wieder Ruhe in Wien.

WTB. Wien, 18. April. (Drahtnachricht.) (Korr.-Bureau). In Wien herrscht vollkommene Ruhe. Die Gesamtzahl der Todesopfer der gestrigen Unruhen ist auf 5 gestiegen. Alle öffentlichen Gebäude werden von der Volkswehr bewacht.

Zwischenfall bei der Schießerei in Wien.

WTB. Wien, 18. April. (Drahtnachricht.) (Korr.-Bur.) Während der gestrigen Kundgebungen vor dem Parlament fuhr ein italienisches Automobil vor, das durch ein wahrscheinlich verirrtes Geschoß getroffen wurde. Glücklicherweise wurde keiner der Insassen verletzt. Die deutsch-österreichische Regierung entschuldigte sich noch gestern abend bei General Segre, dem Chef der italienischen Militärmission.

Graf Czernin an der Schweizer Grenze verhaftet.

WTB. Wien, 18. April. (Drahtnachricht.) Der frühere Minister des Aeußern, Graf Czernin, wurde vorgestern von den deutsch-österreichischen Grenzbehörden in Feldkirch verhaftet bei dem Versuch, ohne Paß die Schweizer Grenze zu überschreiten. Er hatte sich wiederholt um Ausstellung eines Passes bemüht, der ihm mit Rücksicht auf die in der Schweiz von ausgewanderten Aristokraten betriebene Propaganda gegen die deutsch-österreichische Republik verweigert worden war.

Plünderungen im oberschlesischen Industriegebiet.

Beuthen (O.-Schl.), 17. April. In Kochlowitz kam es gestern zu wüsten Ausschreitungen und Plünderungen. Etwa vierzig Mann erschienen vor dem Gemeindehause und verlangten mehr Lebensmittel, besonders Kartoffellieferung. Da dies nicht möglich war, rotteten sich gegen 3000 Personen zusammen und begannen einen Raub- und Plünderungszug durch den Ort. Mehrere Geschäfte wurden total ausgeplündert. Gemeindevorräte an Bekleidungsstücken im Werte von 70 000 Mark wurden entwendet.

Spartakistenputsch in Aschersleben.

Ueber einen Putsch, der sich in der Nacht zum Donnerstag in Aschersleben ereignete, lesen wir im „Tagebl. für Aschersleben":

Heute Nacht im Anschluß an die im „Neuen Theater" stattgehabte öffentliche Versammlung des Spartakusbundes versuchte eine zusammengerottete Menschenmenge, die Gefangenen im hiesigen Gerichtsgefängnis zu befreien.

Nach der verhetzenden Sprache,

welche der Referent Plättner in der Versammlung geführt hatte, war die Polizei auf diesen Schritt vorbereitet und hatte das Gefängnis, welches nebenbei gesagt augenblicklich fast nur mit schweren Einbrechern belegt ist, mit Bewaffneten besetzt. Die Anführer drückten zunächst das äußere Tor des Gerichtshofes ein,

schlugen alle erreichbaren Fenster entzwei

und versuchten nun durch das eiserne Tor in den Hof des Gefängnisses einzudringen. Die Besatzung gab nun einen Schreckschuß ab, worauf der Haufe zurückwich, aber nur, um nach dem Bezirkskommando zu ziehen und sich

dort mit Waffen und Munition zu versehen.

Es gelang auch, über den Hof in das Gebäude einzudringen und die schwache Wache zu überrumpeln. Man fiel sofort über die dort lagernden Vorräte an Munition und Bekleidungsstücken her. Das Bezirkskommando hatte jedoch sofort die Sicherheitswehr benachrichtigt, und als das Plündern im besten Gange war, erschien ein Kommando derselben. Als sich die Menge auf mehrmalige Aufforderung nicht entfernte, wurde eine Anzahl Schreckschüsse abgegeben. Nunmehr zerstreute sich die Menge ohne Widerstand.

Geraubt

sind vor allen Dingen eine Menge Bekleidungsstücke, einige Gewehre und etwas Munition. Um ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, sind die betr. Gefangenen heute nach Halberstadt gebracht worden.

Einigung im Angestelltenstreik in Köln.

WTB. Köln, 18. April. (Drahtnachricht.) Nach Blättermeldungen ist man in dem Streik der Angestellten bei den Verhandlungen zwischen den Arbeitgeber- und Angestelltenverbänden unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten dadurch, daß die Arbeitgeber weitere Zugeständnisse machten in Bezug auf Gehalterhöhung und Erhöhung der wirtschaftlichen Beihilfe zu einer Einigung gelangt.

Gute Aussichten auf Einigung im Berliner Angestelltenstreik.

WTB. Berlin, 18. April. (Drahtnachricht.) Die Einigungsverhandlungen im Angestelltenstreik nahmen heute einen günstigen Verlauf. Soweit sich die Lage abends 9 Uhr beurteilen läßt, bestehen gute Aussichten, daß eine Einigung erzielt wird.

Die einfachen Aufgaben der Deutschen.

Bern, 17. April. In einem offiziösen Kommentar des „Homme Libre" wird erklärt, die Deutschen würden nicht lange in Frankreich weilen, ungefähr zehn Tage würden für ihre einfachen Aufgaben genügen. Sie hätten lediglich ja oder nein zu sagen bei allen Bedingungen der Entente hinsichtlich der Garantien und Wiedergutmachungen und nur in der Frage nach der Art, wie die Durchführung der angenommenen Bedingungen stattfinden solle, sei eine Erörterung zulässig. Einige Blätter heben hervor, daß Wilson sich ein großes Verdienst in den letzten Tagen an dem schnellen Fortgang der Verhandlungen erworben habe, weil er, wie die Blätter sich ausdrücken, formelle Konzessionen gemacht habe, um seine vierzehn Punkte mit den Forderungen der Alliierten in Einklang zu bringen.

Von den Kriegskosten.

Paris, 17. April. (Havas). Nach einer Statistik im „Matin" stellen sich die Kriegskosten für jeden Franzosen, angesichts der Abnahme der französischen Bevölkerung auf 7143 Frcs., in Deutschland einschließlich der Entschädigung von 125 Milliarden nur auf 4358 Frcs., auf den Kopf seiner zahlreichen Bevölkerung; somit habe ein Deutscher halb soviel zu tragen, wie ein Franzose, und das nach einem Kriege, den Frankreich gewonnen habe!

Der 8-Stundentag in Frankreich.

WTB. Paris, 18. April. (Drahtnachricht.) Die Kammer hat die Gesetzesvorlage über den 8-Stunden-Tag angenommen.

Halle und Umgebung.

Halle, den 19. April 1919.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Die Deutsche demokratische Partei in Halle hat in ihrer am Donnerstag abend im Nikolaus tagenden Mitgliederversammlung beschlossen, für die am 27. April stattfindenden Neuwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung abermals ihre erste Vorschlagsliste der Wählerschaft von Halle zu unterbreiten. Herr Professor Dr. Deutschbein, der einen ehrenvollen Ruf an eine auswärtige Universität erhalten hat, ist aus der Reihe der Mandatsbewerber ausgeschieden. Herr Rektor Brink-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190419017/fragment/page=0001

wurde ist nach einem Vorschlage des Vereinsvorstandes einstimmig an die vierte Stelle der Liste versetzt worden. Diese Vorschlagsliste der Deutschen demokratischen Partei wird wieder von einer Anzahl Angestelltenverbände unterstützt. So vom Verband deutscher Handlungsgehilfen, Kreisverein Halle a. S., vom deutschen Bankbeamtenverein, Zweigverein Halle a. S., vom Verein der deutschen Kaufleute, Ortsverein Halle, der Vereinigung der kaufmännischen Büroangestellten des Magistrats Halle und vom Angestelltenausschuß der amtlichen Verteilungsstelle Halle.

*

Die „Freie Bürgerliche Vereinigung" unter der Leitung des Herrn Kaufmanns Ernstmann hielt Freitag abend in „Marsala-Tour" eine öffentliche Versammlung ab, die nur von etwa 70 Personen besucht war. Man beschloß, zur Stadtverordnetenwahl eine eigene Liste aufzustellen und einigte sich auf folgende Herren: Kaufmann Weschke, Regierungsbaumeister Fritz Kallmeyer, Rentier Blumentritt, Möbelfabrikant Anlag, Landwirt Hermann Stenkner, Gymnasialdirektor Prof. Dr. Schmidt, Tiefbauunternehmer Maurermeister Kasche, Rentier Käppel, Kaufmann Clemens. Wir kommen auf die Verhandlungen zurück.

Die Deutsche demokratische Partei

hatte für Donnerstag abend zu einer außerordentlich stark von Frauen und Männern besuchten Mitgliederversammlung nach dem St. Nikolaus eingeladen. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende, Herr Abgeordneter Rechtsanwalt Dr. Schreiber. Zunächst wurde für die Stadtverordnetenwahlen die frühere Vorschlagsliste wieder aufgestellt. Wir berichten hierüber gesondert. Dann ergriffen mehrere demokratische Abgeordnete nacheinander das Wort, um über die Stellung der Deutschen demokratischen Partei in der Nationalversammlung, der preußischen Landesversammlung und zur Zerstückelung Preußens und des Rätesystem zu berichten.

Herr Abgeordneter Delius sprach über die

Arbeiten der Nationalversammlung

in Weimar. Noch niemals sei in einem Parlament in so kurzer Zeit so viel geleistet worden wie in Weimar. Die Partei hat vier der wichtigsten Ministerien besetzt. Beschlossen wurde die Notverfassung, die Bildung der Reichswehr, das Weiterbestehen der Ersatzkrankenkassen (§ 518 der R.V.O.), das Sozialisierungsgesetz, das Gesetz über die Kohlenwirtschaft, wobei die Partei keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß sie nicht an die Sozialisierung des gesamten Wirtschaftslebens denkt, weder an die Sozialisierung des Handels, noch des Handwerks, noch der Landwirtschaft. Der Entwurf über die Kommunalisierung des Handels ist vorgelegt, der 1. Mai zum allgemeinen Feiertag für dieses Jahr bestimmt worden. Die günstige Gelegenheit auf Schaffung eines deutschen Einheitsstaates kann infolge der partikularistischen Haltung deutscher Einzelstaaten nicht wahrgenommen werden. Reichspost und Reichseisenbahn werden geschaffen. Ein einheitliches Steuer- und Schulwesen im Reiche wäre zu begrüßen. Für die Errichtung eines Staatsgerichtshofes besteht in der demokratischen Fraktion wenig Neigung. In nächster Zeit wird der Nationalversammlung eine ganze Reihe von Steuergesetzen zugehen, ebenso wird sie sich mit der Friedensfrage zu befassen haben. Die Nationalversammlung steht einmütig auf dem Standpunkt, daß

nur ein Friede annehmbar ist, der den 14 Punkten Wilsons entspricht.

Sie wird der Abtretung reindeutschen Landes nicht zustimmen, so wenig wie erdrückenden finanziellen Verpflichtungen. Notwendig ist es aber, daß sich alle Kreise bei uns zur Arbeit zurückfinden. Der Redner schloß mit der dringenden Bitte, daß an die Abgeordneten der Partei Anregungen und Wünsche aus der Wählerschaft gebracht werden möchten.

Das Mitglied der preußischen Landesversammlung, Herr Prof. Dr. Abderhalden, sprach über die

demokratische Partei in der Landesversammlung.

Sie habe sich bemüht, möglichst sachlich zu arbeiten, während die anderen Parteien auf die Erledigung ihrer Geschäfte bedacht waren. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, zwischen denen im Grunde kein Unterschied besteht, sprechen immer nur von den alten Zeiten. Der Kampf geht hauptsächlich zwischen den beiden sozialdemokratischen Parteien. Hierbei hat der Redner Gelegenheit gefunden, seine zoologischen Kenntnisse wieder auszufrischen. (Heiterkeit.) Die Unabhängigen und Mehrheitssozialisten verhandeln augenblicklich miteinander. Wenn eine Einigung ausbleibt, so rutscht eine große Zahl der Mehrheitssozialisten zu den Unabhängigen. Adolf Hoffmann beherrscht sein Volk barbaus. Ohne Einigung zwischen den Sozialisten kommt keine Ruhe in die Arbeiterschaft. Die Arbeiten der Ausschüsse und des Parlaments leiden darunter, daß man nicht weiß, welche Stellung die Nationalversammlung in Weimar jeweils dazu einnehmen wird. Das Parlament ist eine Volksvertretung in politischer, aber nicht in wirtschaftlicher Hinsicht, weil die Fachleute für die Fachfragen fehlen. Darum sei man auf die Einführung des Rätesystems und einer Arbeitskammer gekommen, die Vorschläge und Gesetzentwürfe einbringen dürfen. Die Diktatur des Proletariats muß bekämpft werden. Am radikalsten in der Versammlung sind die Frauen.

Von der demokratischen Partei muß aktive Politik betrieben werden.

Sie darf nicht Puffer sein zwischen rechts und links. Sie ist für die Sozialisierung dann, wenn einwandfreie Sachverständige sie für die betreffenden Betriebe als möglich erachten.

Der Redner verbreitete sich noch über Deutschlands Zukunft. Der Haß der Franzosen gegen uns sei ungefähr so groß, wie der Haß zwischen Franzosen und Amerikanern. Wilson will das Beste. Amerika ist bereit zu einer großen Anleihe an Deutschland. Ein Sonderfrieden zwischen uns und Amerika ist nicht ausgeschlossen, da uns dieses leistungsfähig erhalten will. Eine bessere Ernährung der Bergleute ist notwendig. Er möchte der neutralen Kommission bestimmen, die ein großes Zutrauen zur deutschen Tüchtigkeit besitzt und an unser Wiederemporkommen glaubt.

Herr Abgeordneter Dr. Schreiber erörterte die

Zerstückelung Preußens und das Rätesystem.

Veränderungen im Reiche und in Preußen müssen stattfinden. Wir Deutschen müssen zusammengeschmiedet werden. Die Stammländer sollen nicht als selbständige Staaten nebeneinander bestehen, sondern es sollen brauchbare Selbstverwaltungsbezirke gebildet werden.

In bezug auf das Rätesystem muß verhütet werden, daß die Räte ein zweites Parlament bilden. Das Verlangen der Angestellten ist berechtigt, im Staate vertreten zu sein. Die Forderung, daß die arbeitenden Schichten die Arbeitsbedingungen mit regeln, ist durchaus demokratisch, dagegen ist ein Einfluß auf die Leitung abzulehnen. Die Räte sollen Gesetzesvorschläge machen können. Wenn man ein Parlament der Arbeit schaffen will, dann muß man alle Wähler zulassen und dann hätte man ein Parlament in zweiter Auflage, das nur eine Hemmung des Betriebes mit sich bringen würde. Wir müssen zu einer Art Arbeitskammer kommen und zu Betriebsräten.

Die Ausführungen aller drei Redner wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende rief noch zur Einzeichnung in die Liste der Mitglieder für die Stadtverordnetenwahlen auf und ebenso zum Beitritt der Jugendlichen in die Jugendgruppe des Vereins, dem sich auch ein Frauenausschuß angegliedert hat.

Der Bezirksarbeiterrat

hielt gestern, Freitag, im „Volkspark" eine Sitzung ab unter völligem Ausschluß der ihm nicht zusagenden Oeffentlichkeit. Die Zulassung unseres Berichterstatters wurde abgelehnt. Infolgedessen sind wir nicht in der Lage, über die Verhandlungen dieses Bezirksarbeiterrates zu berichten.

Weitere Plünderprozesse.

Abschluß der Schwurgerichtstagung.

In der vierzehnten und letzten Sitzung der laufenden Schwurgerichtstagung unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsrats Hoffmann wurden als Geschworene ausgelost die Herren Betriebssekretär Karl Wagner (Halle), Kaufmann Paul Polto (Bitterfeld, Obmann), Kaufmann Adolf Weber (Halle), Agent Rich. Eccius (Halle), Eisenbahnobersekretär Herm. Herfurth (Halle), Modelltischler Paul Keller (Halle), Gutsbesitzer Gust. Kerkmann (Cölme), Kaufmann Karl Heuber (Halle), Bürgermeister a. D. Emil Becker (Wippra), Kaufmann Fritz Schmidt (Halle), Fleischermeister Karl Kraneis (Halle), Kaufmann Fritz Heinroth (Halle). Die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsrat Saß, als Verteidiger waren tätig die Herren Rechtsanwälte Dr. Ohser (für Bandermann, Seupt und Koch) und Dr. Seydel (für Starke).

Des schweren Landfriedensbruches waren angeklagt die Arbeiter Robert Bandermann und Richard Seupt, der Monteur Paul Koch und der Arbeiter Paul Starke.

Bandermann ist 1859 geboren und Vater von 4 Kindern; er ist am Sonntag, den 2. März, nach dem Abendessen fortgegangen, um seine Tochter zu besuchen, fand aber die Haustür verschlossen, ist dann in der Gr. Ulrichstraße zu Nußbaum geraten und hat hier Schuhe, 2 Hüte, einen Tuschkasten, 2 Paar Holzschuhe, 2 Paar Handschuhe und 2 kleine Körbe genommen, die auf dem Fahrdamm vor oder in der Nähe von Nußbaum gelegen haben sollten; auf dem Hallmarkte will er auch eine Matratze und eine Bettstelle gefunden haben.

Seupt ist an demselben Tage von Koch gegen 9 Uhr abends abgeholt worden, beide sind über den Markt gegangen, um zu sehen, was los sei und dann ebenfalls zu Nußbaum gegangen, wo Seupt aus dem Schaufenster 3 Kinderkleidchen, 2 Tischtücher, 2 Frauentuchröcke genommen hat. Koch will an diesem Abend nichts genommen haben, dagegen am anderen Tage (Montag) früh 6 Uhr. fortgegangen sein, um seine Braut in Ammendorf zu besuchen, er sei aber umgekehrt und zu Nußbaum gegangen, wo Sachen hinausgeworfen sein sollen, von denen er 5 Meter Papierstoff, einen Rasierapparat, eine Tischdecke, ein Paket mit Gardinen aufgenommen haben will. Koch ist 20 Jahre alt und wie auch Seupt seit 1916 im Felde gewesen.

Starke ist 19 Jahre alt und als Soldat im Felde gewesen; er ist geständig, in der Nacht zum 2. März bei Bauchwitz 2 Anzüge und 2 Ulster und bei Lewin 6 Meter grauen Mantelstoff aufgelesen zu haben.

Die Geschworenen bejahten bei allen Angeklagten die Schuldfrage nach schweren Landfriedensbruche, billigten aller mildernde Umstände zu. Das Gericht verurteilte darauf zu folgenden Gefängnisstrafen: Bandermann zu 2 Jahren, Seupt zu 2 Jahren 3 Monaten, Koch zu einem Jahre 9 Monaten, Starke zu 2 Jahren 3 Monaten wovon ihm ein Monat der Untersuchungshaft angerechnet wurde; allen Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je 5 Jahren aberkannt.

Der Zuckerhandel ist nicht freigegeben. Durch die Presse gehen vielfach Nachrichten, daß der Handel mit Zucker zu einem bestimmten Teil bereits freigegeben sei. Diese Nachrichten sind unrichtig. Die Zuckerwirtschaft wird im laufenden Wirtschaftsjahr in der bisherigen Weise unverändert weitergeführt. Offenbar gehen jene Mitteilungen auf mißverstandene Aeußerungen über die Gestaltung der Zuckerwirtschaft im kommenden Jahre zurück. Bezüglich dieser schweben allerdings Erwägungen, ob es möglich ist, die Zuckerwirtschaft freier zu gestalten. Diese Erwägungen sind indessen noch nicht abgeschlossen und können zu einem endgültigen Ergebnis überhaupt erst dann führen, wenn sich die Ernte des kommenden Jahres einigermaßen übersehen läßt.

Kunst und Wissenschaft.

Lettow-Vorbeck Ehrendoktor der Berliner Universität. Am Montag wurde dem General von Lettow-Vorbeck von dem stellvertretenden Dekan der philosophischen Fakultät Geheimrat Norden in Begleitung einer Deputation das Diplom als Doctor honoris causa überreicht. Das Elogium heißt zu deutsch etwa: „Dem Helden, der weit entfernt von der Heimat, unter Unbilden des Klimas und schwierigen Bodenverhältnissen, von jeglicher Zufuhr abgeschnitten mit einer kleinen, aber eines solchen Führers würdigen Schar deutscher Soldaten und mit treu ergebten Eingeborenen dem Ansturm der zahlenmäßig und an Kriegsgerät weit überlegenen Feinde mehr als vier Jahre standhielt, der durch Uebertragung des Krieges in bisher unerforschtes Feindesland der geographischen Wissenschaft neues Material lieferte und, unbesiegt seinen Wirkungskreis verlassend, durch tapferen Mannesmut und Standhaftigkeit den Ruhm des deutschen Namens in Afrika für alle Zeiten verbreitete."

„Cäcilie". Im Hamburger Stadttheater gelangte Max von Oberleithners Oper „Cäcilie" zur erfolgreichen Uraufführung.

Dr. Krätzer, der bisherige Intendant der Darmstädter Bühne, hat aus einem ihm gewordenen Mißtrauensvotum die Folgerungen gezogen, indem er sein Amt niederlegte.

Provinzial-Nachrichten.

XX **Magdeburg,** 18. April. (Die Flut des Bolschewismus) schlägt auch an die Grenzen unseres Landes. Um sie abzuwehren, genügt es nicht, daß wir unsere Grenzen schützen, es heißt auch vor allen Dingen dem Treiben regierungsfeindlicher Kreise und der meist mit ihnen Hand in Hand arbeitenden lichtscheuen Elemente im Innern des Landes entgegen zu treten. Dazu dienen die Formationen, die überall im Rahmen der Reichswehr geschaffen werden. Für die Stadt Magdeburg ist dies das Freiwilligen-Regiment Magdeburg, das ehrenhafte und moralisch einwandfreie gediente und ungediente Mannschaften, Unteroffiziere, Offiziere einstellt. Wer sein Vaterland lieb hat, wer nicht will, daß alle Errungenschaften deutscher Kultur dem Untergang geweiht sind, oder wen der Uebergang aus dem Militärverhältnis zu seinem bürgerlichen Beruf jetzt noch nicht möglich ist, der trete dieser Formation bei. Näheres über Bedingungen, Gebührnisse, Verpflegung usw. ist aus der Anzeige in diesem Blatte zu ersehen bezw. Neue Kaserne, Am Anger, Zimmer 114, Werbestelle des Regiments, zu erfahren.

w. **Aschersleben,** 17. April. (Eine Frau als Magistratsmitglied. — Versagte Bestätigung. — Raubüberfall.) Während die Bestätigung der unbesoldeten Magistratsmitglieder seitens der Regierung erfolgt ist, ist die Wahl der Frau Petzold (Mehrh.-Soz.) als Stadtrat nicht bestätigt. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß es gesetzlich nicht zulässig ist, eine Frau zum Magistratsmitgliede zu wählen. Es sind jedoch Schritte eingeleitet, um solche Wahlen zu ermöglichen. Der nun nicht besetzte Magistratsposten bleibt vorläufig unbesetzt, bis die gesetzliche Regelung dieser Frage erfolgt sein wird. — Ein überaus frecher Raubüberfall wurde in vergangener Nacht an dem Landwirt Loole im benachbarten Friedrichsaue verübt. Nachdem man das wehrlose alte Ehepaar im Bett gefesselt hatte, raubten die Eindringlinge 1500 Mark Bargeld und sämtliche Schlachtvorräte. Das Geld hatte Loole gestern erst von der Sparkasse abgehoben.

* **Kahla,** 16. April. (Schloß Hummelshain als Heilstätte.) Nach der mit dem früheren Herzog von Sachsen-Altenburg in Aussicht genommenen Abfindung wird auch Schloß Hummelshain, das durch Herzog Ernst I. mit einem Aufwand von 1,1 Millionen Mark erbaut worden ist, in Staatsbetrieb übergehen. Es ist in Aussicht genommen, das herrliche waldumrauschte Gebäude zur Unterbringung von Heilbedürftigen nutzbar zu machen. Auch ein Teil des Schlosses in Eisenberg soll für die gleichen Zwecke, der andere zur Hebung der Wohnungsnot verwendet werden.

Leipzig, 17. April. (75 000 Anmeldungen zur Messe.) Zum Besuch der am 27. April beginnenden Leipziger Mustermesse haben sich bisher 75 000 Personen angemeldet. Die Zahl der ausstellenden Firmen beläuft sich gegenwärtig auf 7500. Durch die starke Einstellung des Eisenbahnverkehrs war verschiedentlich die Befürchtung aufgetaucht, die Leipziger Messe würde dadurch in vorletzter Stunde abgesagt werden müssen. Das trifft nicht zu. Das Meßamt rechnet mit Bestimmtheit, daß bis zu dem Termin der Messe die Verkehrskalamität behoben sein wird. Ein verstärkter Eisenbahnverkehr steht zu der Zeit der Messe in sicherer Aussicht.

Vermischtes.

Eine ganze Familie ermordet.

Dortmund, 17. April. Gestern nachmittag fand man in einem Hause im benachbarten Groppenbruch bei Mengede die aus fünf Personen und einem Dienstmädchen bestehende Familie des Markenkontrolleurs Peutmann ermordet auf. Die sofort angestellten Nachforschungen der Kriminalpolizei führten zu der Ermittelung und Festnahme des Täters, des 19 Jahre alten Bergmanns Josef Ritter. Der Täter, dem die Familie Peutmann für die Nacht Unterkunft gewährt hatte, schlug mit einem Beil nacheinander die Ehefrau, deren drei Kinder und das Dienstmädchen nieder und erschoß den morgens gegen sechs Uhr von der Arbeit zurückkehrenden Markenkontrolleur mit einem Revolver. An Geld, worauf Ritter es hauptsächlich abgesehen hatte, fielen ihm 25 Mark in die Hände.

Die Amerikaner kommen nach Karlsbad! Für den kommenden Sommer sind in den dortigen Hotels bereits 1700 Amerikaner zum Kurgebrauch angemeldet. Zu ihrer Verpflegung sind schon zehn Waggons weißes Mehl in Karlsbad eingetroffen.

Ehrengaben. Der Wiener Gemeinderat hat dem Tondichter Josef Reiter in Wien in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Musik ein Ehrengehalt von 1800 Kronen und dem emerit. Professor der Wiener Universität Hofrat Dr. Julius von Hann in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Meteorologie und Klimatologie anläßlich seines 80. Geburtstages eine Ehrengabe von 2000 Kronen verliehen. — Bravo!

Deutsche Würdelosigkeit. Ein Pforzheimer Geschäftsmann teilte einem Freunde der „Deutschen Tageszeitung" mit, daß gewisse Fabriken dieser Stadt zurzeit eine günstige Konjunktur haben, weil sie ein großes Geschäft in Eisernen Kreuzen machen, die Entente-Soldaten, namentlich die Amerikaner, als Andenken kauften; eine Fabrik allein habe einen Auftrag von 150 000 Eisernen Kreuzen in Arbeit!

Sport-Nachrichten der „Saale-Zeitung".

Fußball in Halle.

Halle 96 schlägt Wacker 4:1.

Wohl 1500 Zuschauer hatten sich auf dem Sportplatze am Zoo zum hallischen Derby eingefunden. Das Spiel hielt nicht ganz, was man sich von ihm versprochen hatte. Wohl traten beide Mannschaften in guter Aufstellung an, spielten aber nicht das erwartete Spiel. Die erste Spielhälfte spielte Wacker gut, ließ aber nach der Pause bedenklich nach. Bei 96 war es umgekehrt. Nach äußerst zerfahrenem Spiele vor der Pause folgte nach dieser ein besseres Spiel. Beide Mannschaften spielten nur gute Durchschnittsklasse. Der Sieg 96 war verdient, aber nicht mit 3 Toren Unterschied. Der Spielverlauf war kurz folgender: Wacker spielte zuerst gegen die Sonne, war aber dennoch im Angriff. Aber nur einige Ecken waren der magere Erfolg, die nichts einbrachten. Nach ca. ½ Stunde wurde das Spiel offen. Kurz vor Halbzeit köpfte Burghardt einen hohen Ball ein, ein Tor, was bei mehr Aufmerksamkeit hätte vermieden werden können. Nach der Pause taute 96 auf und drängte Wacker tüchtig zurück. Der Wackertormann hatte oft Gelegenheit, sein hohes Können zu zeigen. Wacker mußte sich auf Durchbrüche beschränken, die nichts einbrachten. In der 58. Minute landete 96 nach dreimaliger blendender Abwehr zum zweiten Male ein. Schon wenige Minuten später mußte der Wackertormann einen blendenden Schuß Förderers aus den Maschen holen. Mit einem Bombenschuß Körtes beschloß 96 seinen Torreigen. 5 Minuten vor Schluß verwandelte Rackwitz eine Flanke von links zum Ehrentor.

*

Sportfreunde verliert gegen V. f. B.-Mk. 1:5.

V. f. B. trat mit seiner bewährten jungen Mannschaft an, die Hallenser mit verschiedentlichem Ersatz, der etwas abfiel. Die Merseburger lieferten ein schnelles Spiel verbunden mit schöner Kombination. Die Hallenser lagen meistens in der Defensive und mußten sich mit dem Ehrentor begnügen. V. f. B. verdient ein Gesamtlob, Sportfreunde haben wir schon besser gesehen. tk.

Hockey in Halle.

Die neugegründete Hockeymannschaft Halle 96 trat gestern zum ersten Male an die Oeffentlichkeit. Es war wohl ein etwas kühnes Unterfangen, als ersten Gegner die gute Mannschaft des Sportklub Erfurt zu verpflichten. Es will daher kein Wunder nehmen, wenn Erfurt 13:0 gewann. 96 stand wohl auf um zwei Klassen nach. Der Mannschaft fehlte jede Spielpraxis und Routine. Erfurt war dauernd überlegen und konnte auch Gefallen gewinnen. Bei Halbzeit stand das Spiel bereits 8:0. tk.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Sport und Briefkasten: Heinrich Mirschner; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw. Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Otto Bielet
Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190419017/fragment/page=0002